

Strategie im Umgang mit dem Bestand

Der Projektentwurf basiert auf einem transdisziplinären Ansatz bei dem die Kultur der Reparatur und der Erhalt von bestehenden Strukturen ein wesentliches Merkmal darstellt. Mit dem Begriff der Reparatur wird im vorliegenden Konzept primär die innere Gebäudestruktur thematisiert, deren Ursprung durch die vielen Umbaustufen in grossen Bereichen unkenntlich gemacht wurde. Dem gegenüber wird dem Erhalt der historischen und grösstenteils original erhaltenen Fassade unter Berücksichtigung des ursprünglichen Entwurfs, grösste Priorität zugebilligt. Das klassische Gebäudevolumen und die historisierende Architektur wird durch bewusste Eingriffe im Bereich der Dachaufbauten gestärkt und geklärt. Die städträumliche Wirkung des repräsentativen Baus bleibt aus unmittelbarer strassenräumlicher Perspektive nahezu unverändert. Mit gebührender Distanz offenbart sich jedoch die Klärung hin zur ursprünglichen Gebäudegeometrie. Das Hauptgebäude wird durch den neuen Dachaufbau wieder als solches wahrgenommen, während sich der Annexbau subtil abzeichnet.

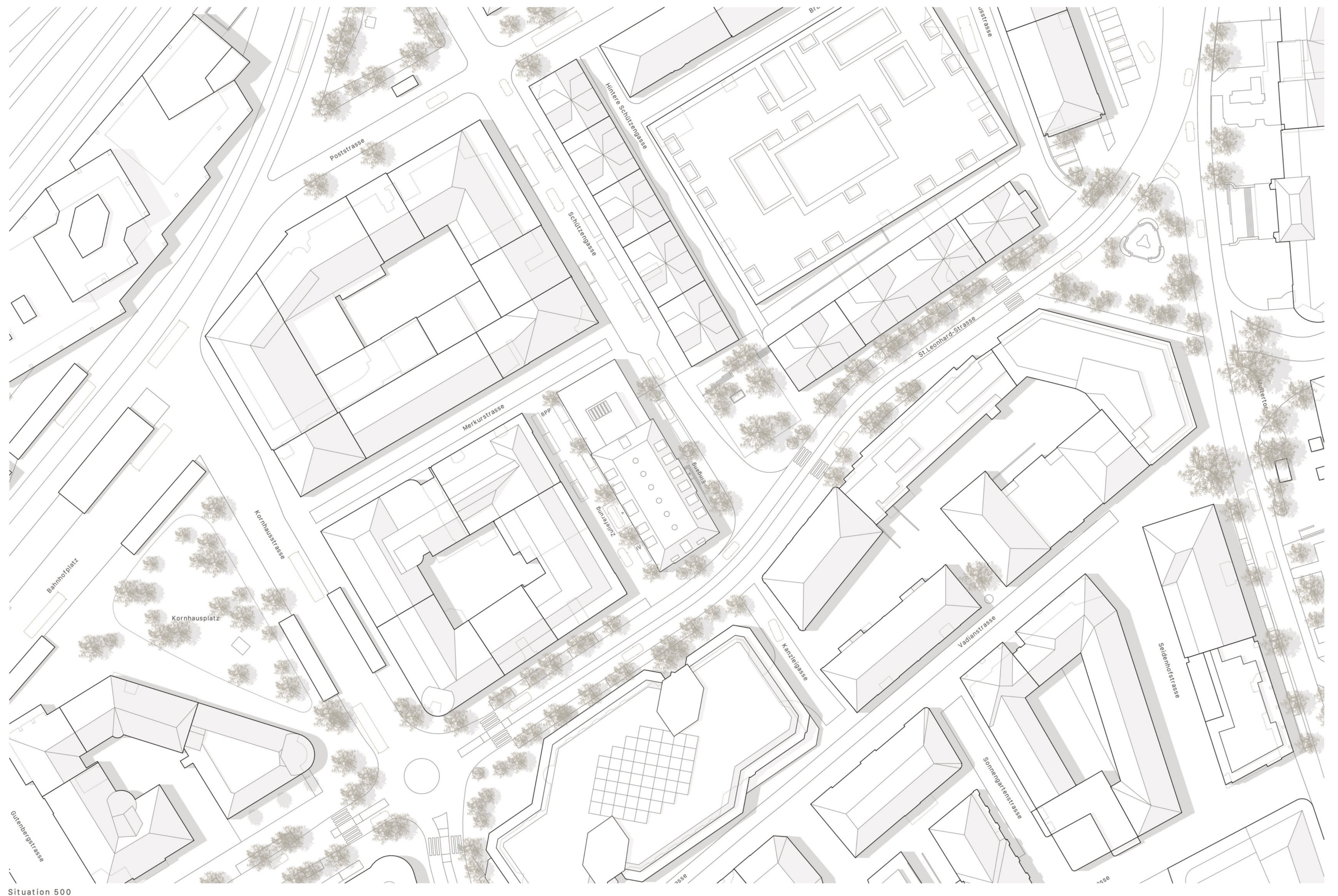
"Reparatur und Bereinigung der inneren Gebäudestruktur. Erhaltung der historischen Fassaden und Klärung der Gebäudevolumetrie."

Die Reparatur der inneren Struktur basiert auf der Synergie zwischen dem Erhalt bestehender primärer, raumbildender und statischer Elemente, und aus betrieblichen Eingriffen um das Raumgefüge des Gebäudes schützenswürdig optimal für die Nutzung als Kreisgericht oder zukünftige Nutzungen auszuüben. Gemäss dem transdisziplinären Ansatz werden die langfristigen, strukturellen Eingriffe räumlich zentralisiert / gebündelt und beschränken sich im Wesentlichen auf die Bereiche der Zugänge resp. der horizontalen und vertikalen Erschliessung um diesbezüglich eine grösstmögliche Flexibilität hinsichtlich Nutzung und Betrieb zu erhalten.

"Zentralisierung / Bündelung der strukturellen Eingriffe im Sinne eines transdisziplinären Ansatzes."

Gebaute Strukturen und vorhandene Bauteile werden unter Abwägung von Zustand und Anforderungen weitestgehend erhalten oder wo möglich wiederverwendet. Exemplarisch für diesen Ansatz ist der Erhalt der Deckenkonstruktionen bis in das 3. Obergeschoss inkl. der Reparatur der originalen Strukturen, die Wiederverwendung / Umnutzung der Balustrade des Hauptbaus als Absturzsicherung des neuen Dachgartens oder die Weiternutzung der vorhandenen Heizkörper des Hauptbaus, welche im Sinne des "Re-Use" integriert werden.

"Zirkuläres Bauen, Re-Use und Erhalt als wesentliche Parameter. Basis für gesamtheitlichen, nachhaltigen und zukunftsrichtigen Projektansatz."



Situation 500

Konstruktion 1:50



Raumklima / Wärmeschutz / Tageslicht

Die bestehenden, massiven Aussenwände werden auf der Innenseite mit einem ca. 50mm starken, mineralischen Wärmedämmputz ergänzt. Im Zusammenspiel mit der Deckenschüttung / Deckendämmung und den Holz-/Metallfenstern erfüllt die Fassade sämtliche Anforderungen hinsichtlich Bauphysik und Raumklima.

"Einladende, mit Tageslicht bespielte Räumlichkeiten mit optimalem Klima dank abgestimmten Konstruktionen und Materialien."

Die intensive Dachbegrünung sorgt zusammen mit dem hinterlüfteten Walmdach, der grossen Speichermasse des Bestandes und dem angemessenen Festanstrich (Wärmeschutzverglasung) für einen effizienten sommerlichen Wärmeschutz unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Anforderungen. Die Anforderungen an das Tageslicht gemäss Minergie P-Eco werden eingehalten.

Schalenschutz und Raumakustik

Dem Thema Schallschutz wird im Entwurf konzeptionell und technisch Rechnung getragen. Aufgrund der Immissionen durch die St. Leonhard-Strasse resp. die Schützengasse sind die Mehrzahl der Gerichtssäle von diesen Strassenzügen abgewandt. Die neuen Verglasungen erfüllen die erhöhten Anforderungen hinsichtlich Schallschutz. Mittels einer massiven Schüttung und der Entkopplung von Tragwerk und Bodenaufbau wird der Trittschall und der Luftschall in den Gerichtssälen und Verhandlungsräumen optimiert.

"Optimaler Schalenschutz und Raumakustik durch das Zusammenspiel von Raumanordnung, Materialität und Technik."

In den Gerichtssälen, Verhandlungsräumen und in den Warte- und Aufenthaltsbereichen kommt im Bereich der Deckenfelder ein mineralischer Akustikputz zum Einsatz. In Ergänzung mit den akustisch aktivierten Wandverkleidungen in Holz kann eine ausgezeichnete Raumakustik sichergestellt werden.

Konstruktion / Materialisierung

Energetische Ertüchtigung Aussenwände Bestand

Dämmputz Haga Bioterm	50mm
Lehmputz Haga Lehmfeinputz	10mm
Holz-/Metallfenster Minergie P-Eco	0.80 W/m ² K
Wärmeschutzglas Silverstar Combi Neutral	0.32 W/m ² K

Holzelement Walmdach (Seiten)

Stehfalzdach Kupfer	
Trennlage / Holzschalung	15mm
Lattung / Hinterlüftung / Unterdachbalken Eco	60mm
Holz-Weichfaserplatte	60mm
Spärren / Holzfixdämmung	220mm
Lattung	30x60mm
Lehmputzplatte D16 mit Lehmfeinputz	25mm

Dachaufbau

Photovoltaikanlage	
Extensivbegrünung mit Retention "Schwammdach"	150mm
Abdichtung 2-lagig bituminös	15mm
Geröllschicht	240mm
Mehrschichtplatte Holz / Dampfsperre bituminös	160mm
Lattung / Hinterlüftung Holzbohle	60x60mm
Lehmputzplatte D16 mit Lehmfeinputz	25mm

Kreislaufwirtschaft und Ökologie

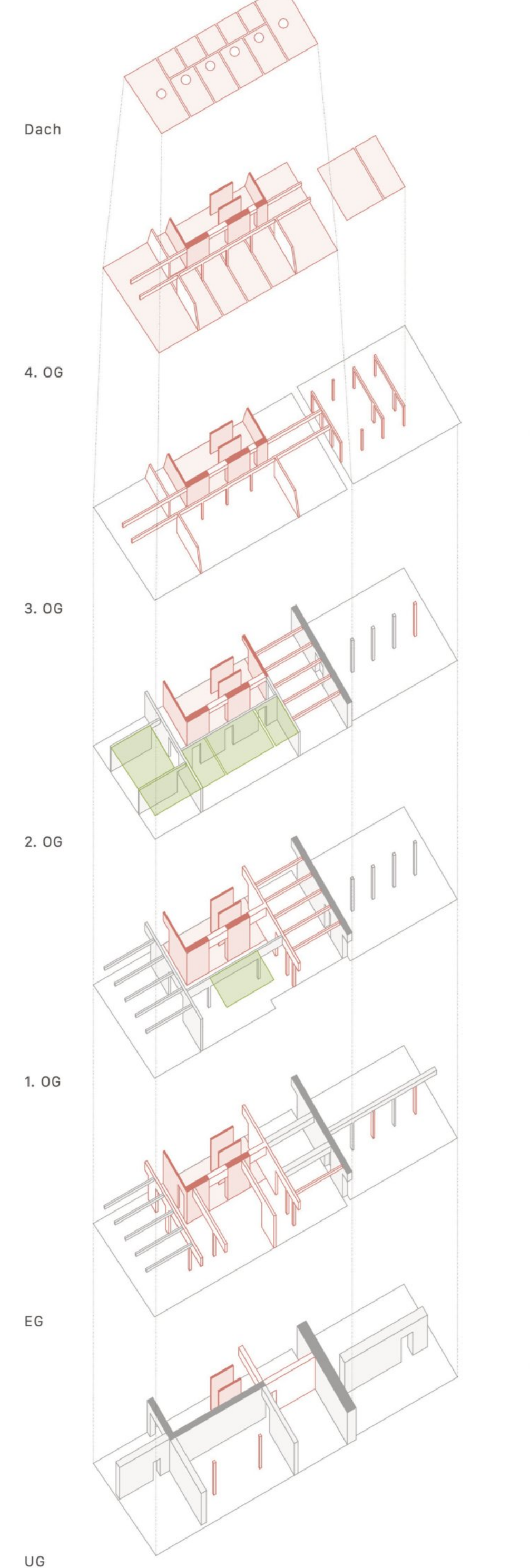
Der vorliegende Entwurfsansatz berücksichtigt die vorhandene Gebäudestruktur in seiner Grundkonzeption. Bestehende konstruktive Bauteile wie Decken und Wände werden hinsichtlich der Ökologie und dem Transformationswert weitestgehend erhalten. Die aufgrund der Umnutzung und der damit verbundenen räumlichen und betrieblichen Anforderungen zwingend notwendigen Anpassungen erfolgen unter gesamtheitlicher Betrachtung.

"Geringe CO₂-Belastung als Resultat aus Systemtrennung, ökologische Baustoffe und Weiterverwendung von bestehender Bausubstanz."

Rückgebaute Bauteile resp. Baumaterialien, wie z.B. die Balustrade, die Spärren / Pfetten des Dachstuhls, die Heizkörper oder die Parkettbänke, werden vor Ort wiederverwendet. Nicht verwendbare Bauteile / Materialien werden dem kantonalen Bauteilager zur Verfügung gestellt.

Neue Bauteile werden grösstenteils in Holzbauteile konzipiert. Alternativ kommen CO₂ neutraler resp. Lehmputz und Re-Use Stahlträger zur Instandstellung der Tragstruktur zum Einsatz. Lehmputzplatten, Lehmputz, Parkett- und Terrazzoebenen sorgen im Innenraum für eine ökologische Materialisierung.

Statikschema 500



Gebäudestandard

Die Gebäudeanforderung erfolgt nach den Standards Nachhaltiges Bauen (SNBS) 2023 Erneuerung für die Kategorie Verwaltung / Büro. Die Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt sind gemäss den Kriterien im vorliegenden Entwurf integral betrachtet.

"SNBS im Bereich Bestand, die Ergänzungen in Minergie P-Eco."

Die Dachaufstockung und der pavillonartige Aufenthaltsraum erfüllen durch die hoch gedämmte Gebäudehülle, energieeffiziente Gebäudetechnik und primäre Verwendung von Holz und Lehm die Anforderungen an Minergie P-Eco.

Statik Konzept

In der Vergangenheit wurde im Zusammenhang von Umbauten sowie einer Erweiterung mehrmals die ursprüngliche Tragstruktur des Hauptgebäudes verändert. Mit der bevorstehenden Umnutzung und den damit verbundenen baulichen Eingriffen besteht die einmalige Chance, dass insbesondere im Hauptgebäude das ursprüngliche statische Konzept respektive der Kraftfluss zum Zeitpunkt des Baus so weit als möglich wieder hergestellt wird.

"Ursprünglichen Kraftfluss so weit als möglich wieder herstellen"

Das Hauptgebäude beinhaltet den zentralen Erschliessungskern mit einem Treppenhause und einer Liftanlage über alle Geschosse sowie einen zweiten Liftkern, der vom Untergeschoss bis zum 1. Obergeschoss reicht. Diese beiden Bauteile in Stahlbetonbauweise werden neu erstellt, wobei diese die elementaren Bauteile für die horizontale Gebäudestabilisierung infolge Wind- und Erdbeneinwirkung darstellen. Die vertikalen Wandelemente werden in Fundamentplatten eingespannt, welche wiederum mit Mikro-pfählen fundiert sind. Im Weiteren wird die an den Erweiterungsbau angrenzende, ursprüngliche Aussenwand des Hauptgebäudes im Unter- und Erdgeschoss mit neuen Wandabschnitten in Stahlbetonbauweise ergänzt, mit welcher für die horizontale Gebäudestabilisierung in Gebäudequer-richtung günstigere Verhältnisse geschaffen werden, indem die Exzentrizität des Steifigkeitszentrums bezüglich des Massenschwerpunkts reduziert wird. Mit der gewählten Anordnung der neuen horizontalen Ausstattungs-elemente wird eine gleichmässige Beanspruchung der Geschossdecken sichergestellt respektive die Kräfteleitungen an mehreren Stellen des Hauptgebäudes. Die Scheibwirkung der bestehenden, als Holzbalken-lage ausgebildeten Decken des Hauptgebäudes wird mittels zusätzlicher Dreiecksplatten oder OSB-Platten erreicht.

"Durch die verteilte Anordnung der horizontalen Ausstattungs-elemente wird eine gleichmässige Beanspruchung sichergestellt."

Hinsichtlich Abtragung der Gravitationslasten wird im Hauptgebäude nach Möglichkeit die ursprüngliche Tragwirkung angestrebt. Im Wesentlichen bestehen die Geschossdecken aus in Gebäudeängerichtung verlaufenden Primärträgern in Stahl- oder Holzbauteile, auf welche die als Sekundär-tragwerk wirkenden Holzbalkenlagen aufgelagt sind. Lediglich im Eingangsbereich des Erdgeschosses ist eine Abtragung der Stützlasten der Primärträger des 1. Obergeschosses notwendig. Im 1. Obergeschoss werden die bei einem vergangenen Umbau eingebauten, in Gebäudeänger-richtung verlaufenden massiven Wandabschnitte im Übergangsbereich zwischen Hauptgebäude und Erweiterungsbau zurückgebaut. Im entsprechen- den Bereich werden neue Decken mit Primärträgern aus Stahlprofilen und dazwischen liegenden Holzbalkenlagen eingebaut. Die Tragstruktur des Erweiterungsbaus, welche aus Rippendecken und Hourdis-Decken besteht, wird unverändert übernommen.

"Die Tragstruktur des Erweiterungsbaus wird unverändert übernommen."

Hinsichtlich Materialisierung werden lediglich der zentrale Erschliessungs-kern, der zweite Liftkern sowie die ergänzenden Wandabschnitte der an den Erweiterungsbau angrenzenden, ursprünglichen Aussenwand des Haupt- gebäudes in Stahlbeton erstellt. Mit der Ausführung des zentralen Erschliessungskerns in Stahlbetonbauweise kann der Brandschutz und folglich der Fluchweg sichergestellt werden. Die restlichen Bauteile, sowohl Wandele- mente als auch Deckenfelder, werden mehrheitlich in Holzbauteile ausge- führt; bei grossen Spannweiten und / oder grossen Beanspruchungen bestehen die Primärträger aus Stahlträgern.

"Neue Bauteile werden wenn möglich in Holzbauteile ausgeführt."

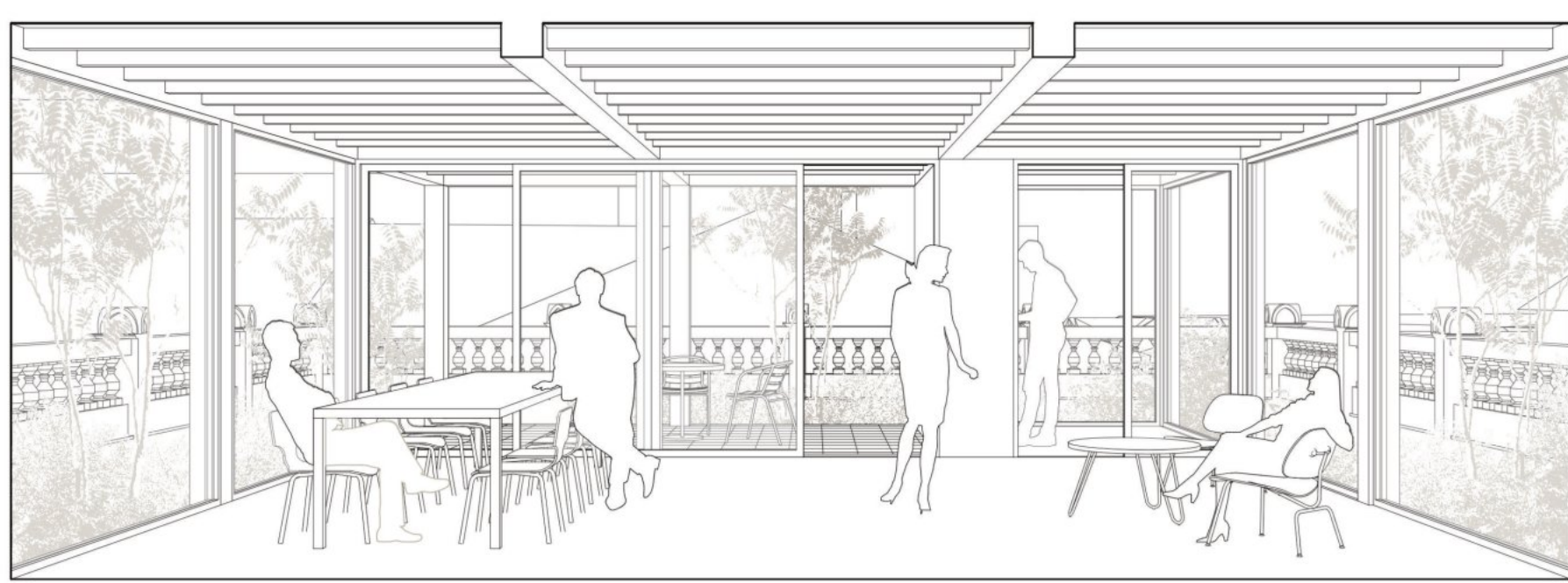
- Neu mit Horizontaleinwirkung
- Neu
- Bestand mit Horizontaleinwirkung
- Bestand
- Erhalt historischer Decken



Ostfassade 200



Dachgarten



Aufenthalt / Sitzungen

"Der Dachgarten inmitten der Stadt als Ort des Rückzugs und des Austauschs. Naturnah, ökologisch wertvoll und einzigartig."



Eingangsbereich / Empfang

"Der Empfang als repräsentativer Auftakt und Abbild des neuen Kreisgerichts St.Gallen."



Foyer

"Das Foyer als attraktive, belebte Schnittstelle im Alltag des Gerichtsbetriebs, schafft eine räumliche Verbindung zwischen den Gerichtsgeschossen."



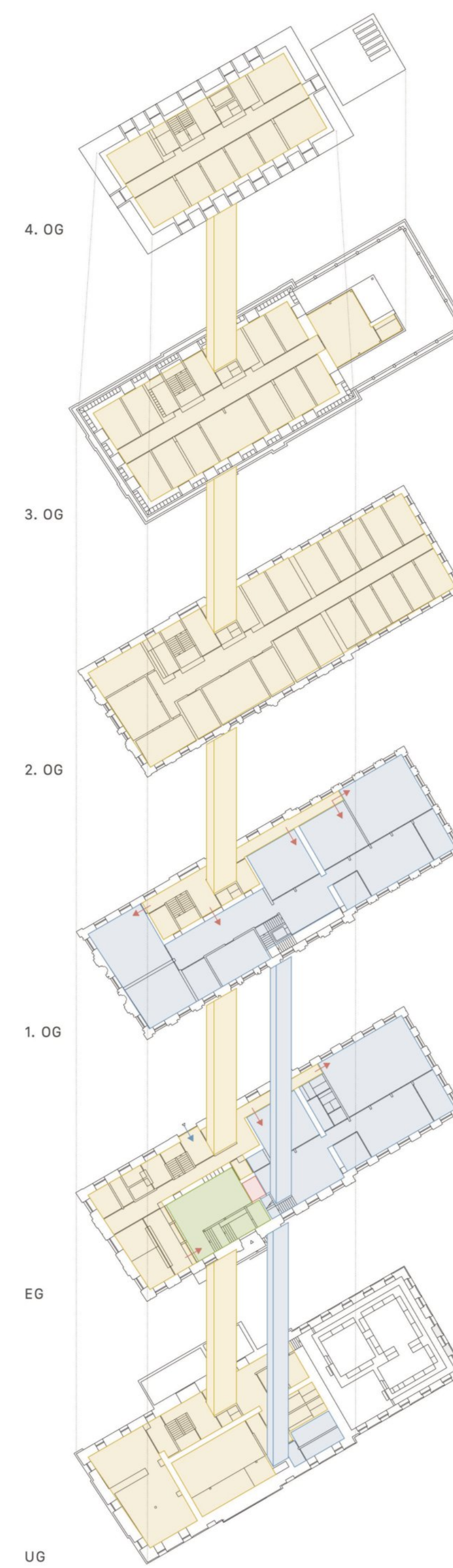
Dialogzimmer

"Die dezentralen Dialogzimmer sind vielfältig nutzbar und bieten durch den Sichtschutz und den hochwertigen Schallschutz absolute Diskretion."

Gerichtssaal mittel

"Der Gerichtssaal wird durch die raumverbindenden Verglasungen zu einem Teil des Ganzen, ohne Kompromisse beim Sichtschutz und der Tageslichtnutzung."

Nutzungsschema 500



Organisation

Das neue Bezirksgericht zeichnet sich durch eine sehr klare und nutzerfreundliche Zonenrennung aus. Der repräsentative Haupteingang an der Schützengasse führt via Empfang in die öffentlich zugänglichen Bereiche wie Foyer, Wartebereiche, Gerichtssaal und Dialogzimmer. Diese sind konsequent im EG und 1.OG angeordnet, was in kurzen Wegen, einer guten Orientierung und einem einfachen Sicherheitsdispositiv resultiert. Eine interne Treppen- und Liftanlage stellt die barrierefreie Erschließung beider Geschosse sicher.

Der hofseltige Hintereingang steht den Mitarbeitenden, der Zuführung und für Anlieferung zur Verfügung. Er bildet den Übergang in die Sicherheitszone, welche sich über sämtliche Geschosse erschließt und wiederum über eine autonome Treppen- und Liftanlage verfügt. Die drei Sekretariate wie auch die Präsidial- und Einzelbüros der Gerichtsschreiber, Einzelrichter und Audiatoren sind im 2.-4. OG angeordnet. Im 3. OG befindet sich die zentrale Bibliothek wie auch der attraktive Aufenthaltsraum mit Dachgarten.

Betriebskonzept

Zonenrennung

Die Gebäudeorganisation ist auf die "3-Zonen-Strategie" optimiert, welche sich in eine öffentliche Zone, gesicherte Zone und Sicherheitszone gliedert und in dieser Form einen idealen Schutz von Mitarbeitenden und dem Gerichtsbetrieb sicherstellen kann.

Öffentliche Zone

Die öffentliche Zone ist im Erdgeschoss angeordnet und wird durch den Haupteingang an der Schützengasse erschlossen. Der Raum für die Urteilsabgabe wird über einen Diskret-Schalter bedient, welcher aus der gesicherten Zone und der Sicherheitszone zugänglich ist.

Gesicherte Zone

Die gesicherte Zone erstreckt sich primär über das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss. Im Untergeschoss sind zusätzlich Lagerräume der gesicherten Zone angeordnet, die via Lift direkt erschlossen werden. Der Zutritt in die Gesicherte Zone erfolgt für die Parteien via öffentliche Zone, für die Mitarbeitenden via Sicherheitszone. Die Foyer- und Wartebereiche sind natürlich beleuchtet und großzügig dimensioniert, so dass sie ausreichend Platz für Besucher, Schulen oder Medien bereitstellen.

Sicherheitszone

Die Sicherheitszone umfasst den Büro- und Arbeitsbereich der Mitarbeitenden inkl. zugehörigen Infrastruktur. Mit Ausnahme des Empfangs-, Weibei- und Rechnungsführerbüros, welche am Übergang zur öffentlichen Zone angeordnet sind, sind primären Büro- und Arbeitsbereiche konzentriert im 2.-4. Obergeschoss organisiert, um effiziente Arbeitsabläufe zu ermöglichen. Die Sicherheitszone ist baulich und sicherheitstechnisch getrennt von den Bereichen mit Publikumsverkehr geplant. Die Erschließung erfolgt über den zentralen Hintereingang, der zugleich für die Anlieferung und Zuführung genutzt wird.

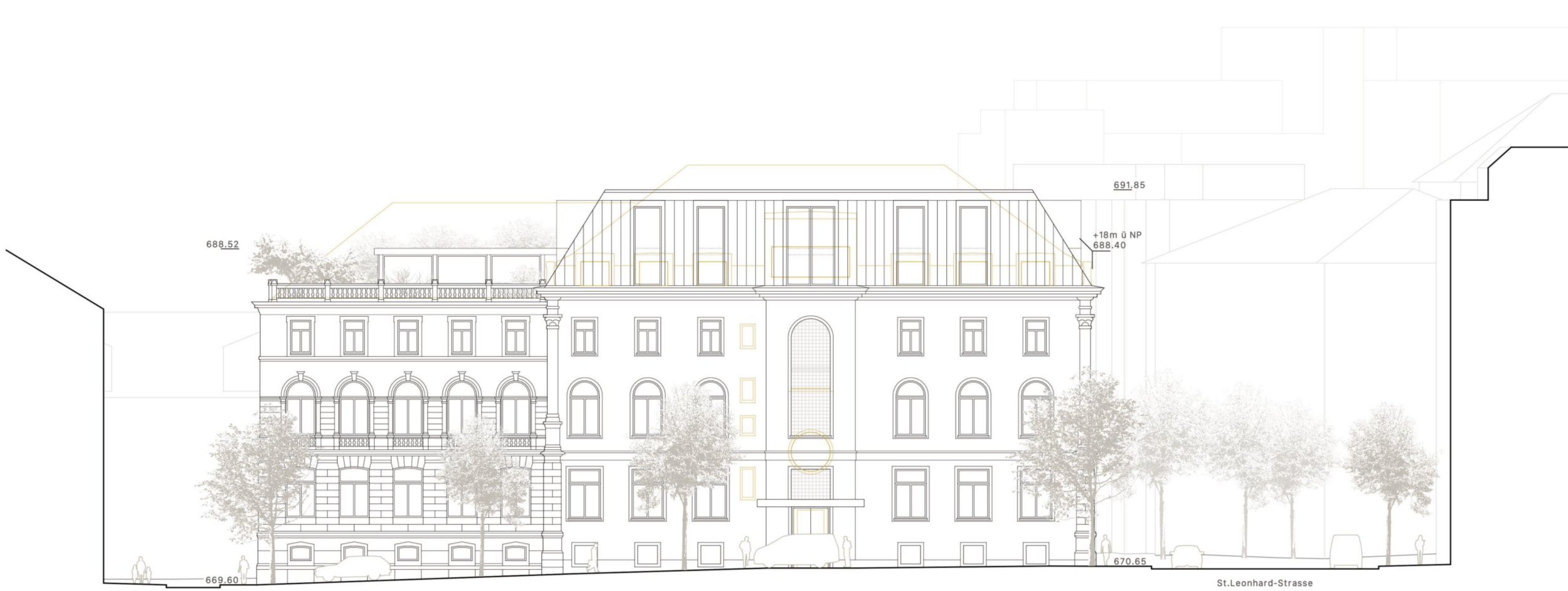
Interne Erschließung

Im vorliegenden Projektentwurf sind mit Ausnahme von zwei kleinen Gerichtssälen sämtliche Säle direkt aus der Sicherheitszone erreichbar. Hinsichtlich Fluchtmöglichkeiten und Nutzungsflexibilität bietet diese Anordnung einen grossen Mehrwert. Die interne Erschließung steht lediglich den Mitarbeitenden zur Verfügung, nicht jedoch der Öffentlichkeit oder den Parteien. Sie dient ebenfalls der Zuführung von polizeilich begleiteten, inhaftierten Personen in die Abstandszone im Erdgeschoss oder die Gerichtssäle.

Sicherheitsdispositiv

Die Schleuse kann im Bedarfsfall mit weiteren mobilen Sicherheitselementen und Abschrankungen ausgerüstet werden. Diese zusätzlichen Elemente lagern in einem separierten Raum, in direkter Anbindung zur Schleuse.

- Öffentliche Zone
- Sicherheitszone
- Vereinzelung
- Gesicherte Zone
- direkter Zugang Sicherheitszone
- Zuführung



Westfassade 200



Nordfassade 200



Umgebungsgestaltung

Der rückwärtige Hofbereich ist für die neue Nutzung des Gebäudes Schützengasse 1 als kantonales Kreisgericht von zentraler Bedeutung. Diese Raumkammer dient der Parkierung für PKW, der Anlieferung, dem Personenzugang und der Zuführung von Beschuldigten. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse und Zugunsten einer räumlichen "Durchlässigkeit" sind die Fahrradabstellplätze für das neue Kreisgericht im Untergeschoss angeordnet.

"Klare Gliederung und Zonierung des Zwischenraums. Wechselspiel von Grünstrukturen und Funktionsbereichen."

Die Zufahrt zum Hofbereich erfolgt wie bis anhin via St. Leonhard-Strasse, die Wegfahrt via Merkurstrasse. Die geforderten Abstellplätze sind mittels einer teils zweiseitigen Längsparkierung organisiert und werden durch zwischenliegende Grünraumstrukturen gegliedert und strukturiert. Auf Seite des Kreisgerichts sind die Parkplätze direkt entlang der Fassade angeordnet, während diese auf Seite der Liegenschaften C3556 / C3451 von der Fassade abrücken, um einen sicheren und attraktiven Bereich für die Fussgänger und die Eingangssituation der Liegenschaft C3451 anbieten zu können.

"Gedeckter Personaleingang mit Anlieferung und Zuführung kombiniert. Sicherstellung des Persönlichkeitsschutzes der Zugeführten."

Ein grosszügiges Vordach ergäuzt den bestehenden Hintereingang des neuen Kreisgerichts und markiert die betriebliche Bedeutung dieses Bereichs innerhalb des Hofes. Er vereint die Funktionen des Personalausgangs, der Anlieferung und der Zuführung von Beschuldigten. Dreiseitig integrierten Vertikalmarkisen im Vordach und grosszügige Flügelüren ermöglichen eine diskrete Zuführung, welche den Persönlichkeitsschutz der Zugeführten bestmöglich berücksichtigt.

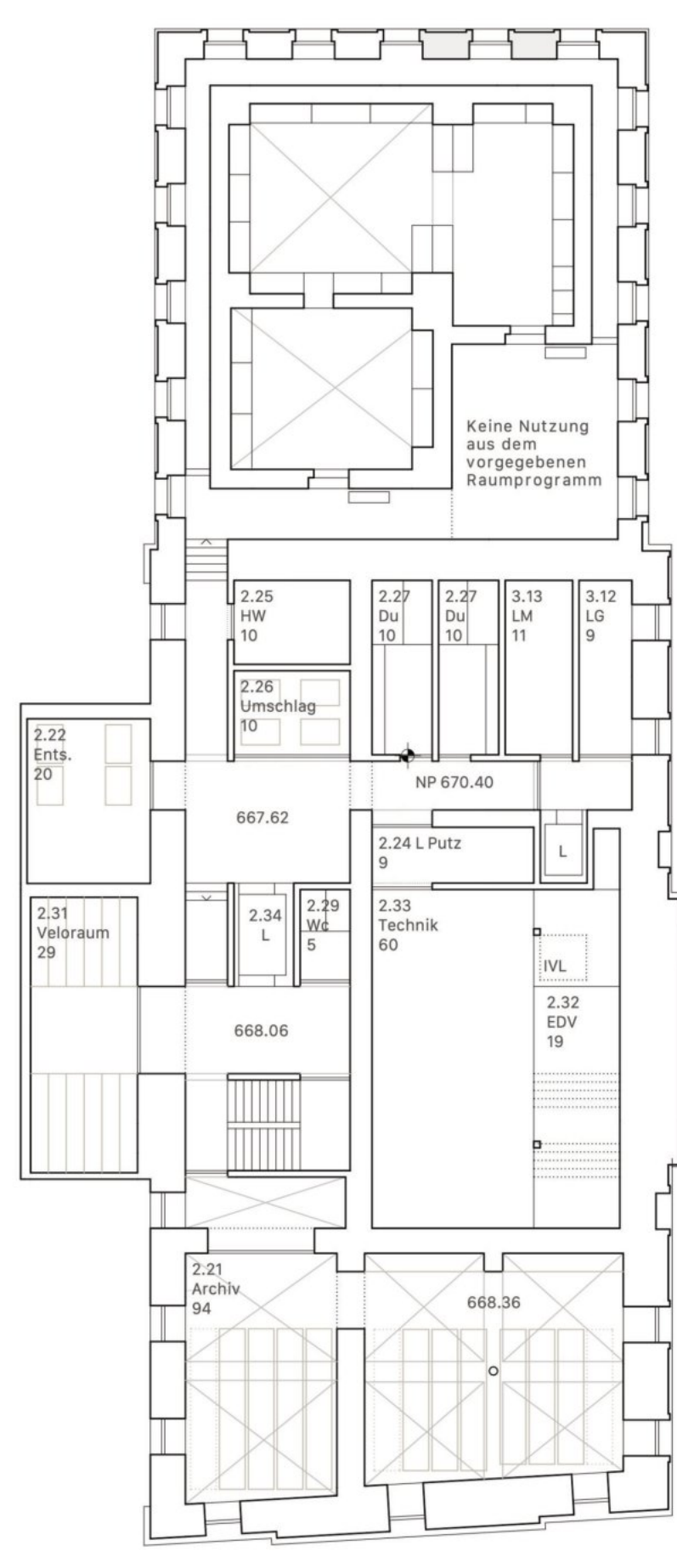
"Konsequente Weiterführung des Betriebs- und Gestaltungskonzepts St. Leonhard-Strasse / oberer Graben."

Die Grünraumstrukturen im Hofbereich führen das Konzept zur Neugestaltung der St. Leonhard-Strasse fort und verorten das freistehende Gebäude des kantonalen Kreisgerichts im öffentlichen Raum. Seine Präsenz und Bedeutung innerhalb der gebauten Struktur wird gestärkt.



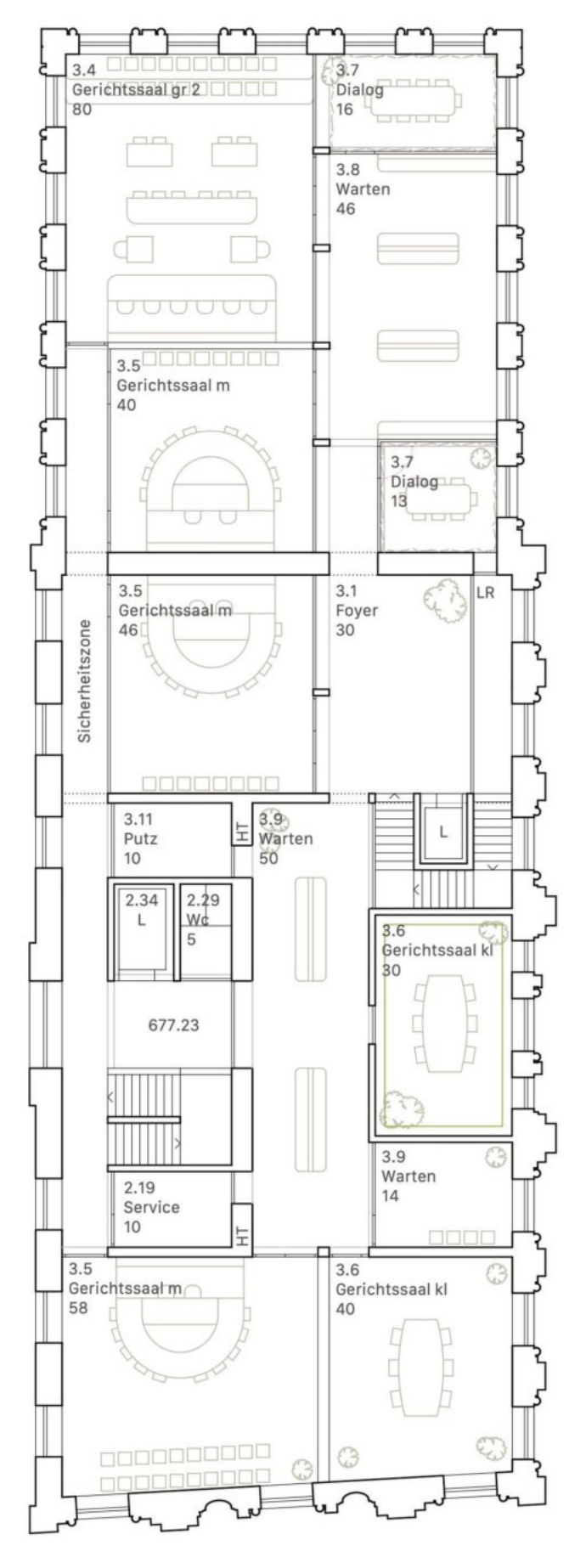
Edgesscho 200

"Aussenrampe für eine barrierefreie Erschliessung der Eingangshalle"



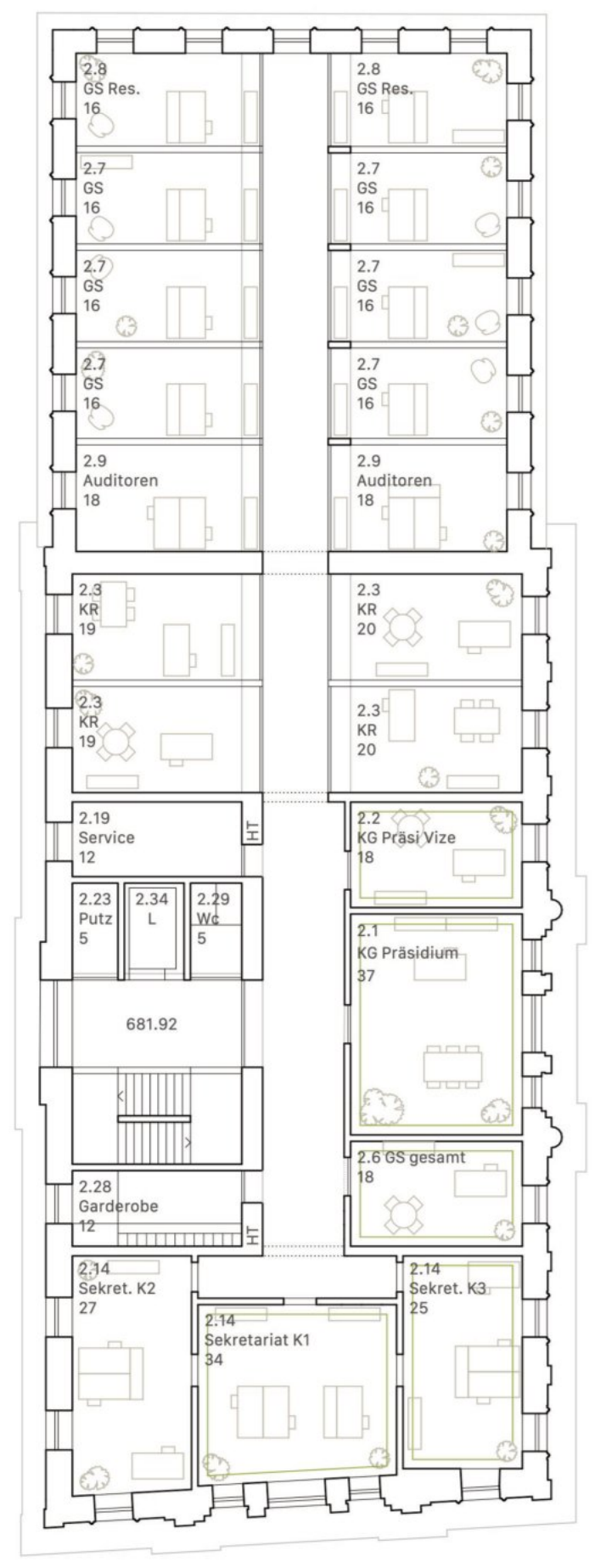
Untergeschoss 200

"Separate Liftanbindung in die Gesicherte Zone für das Möbel- und Gertränkflager. Der Velorum im Untergeschoss entlastet den Hofbereich."



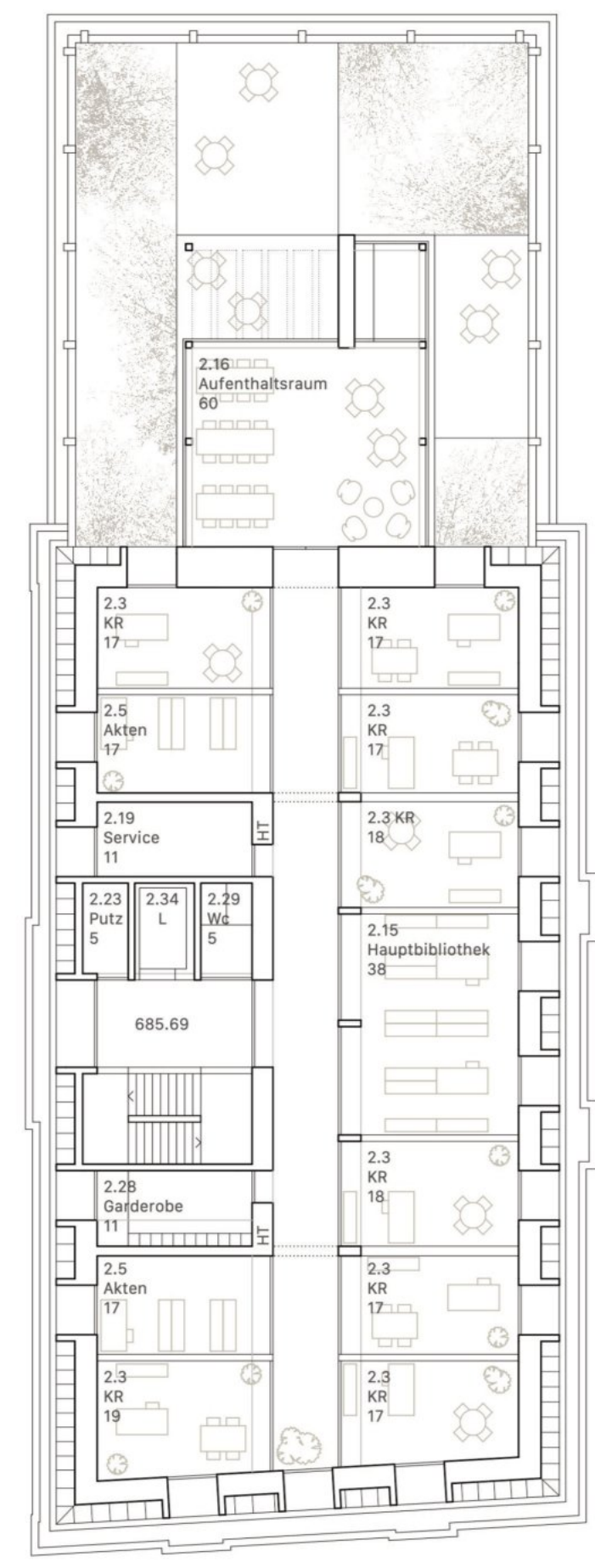
1. Obergeschoss 200

"Alle Gerichtssäle mit direktem Zugang aus Sicherheitszone, ausser kleinen Gerichtssäle"



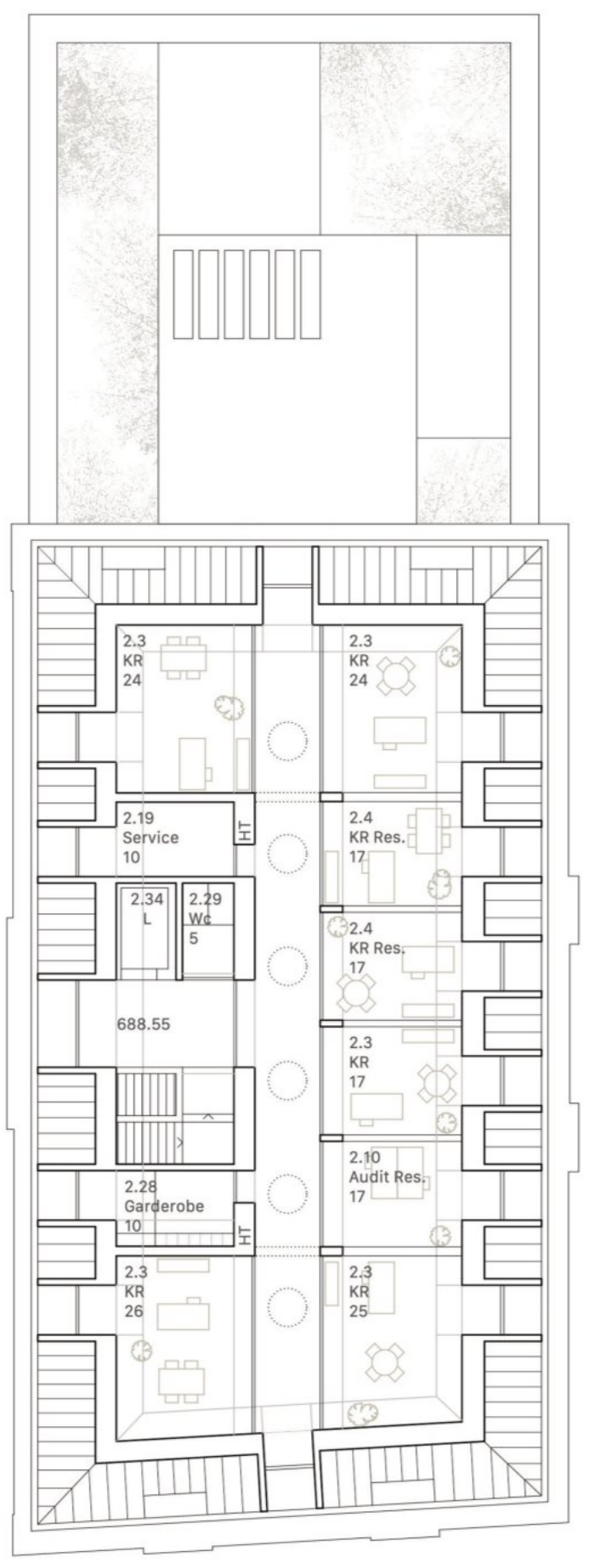
2. Obergeschoss 200

"Bestehende Raumstrukturen mit historischen Decken"



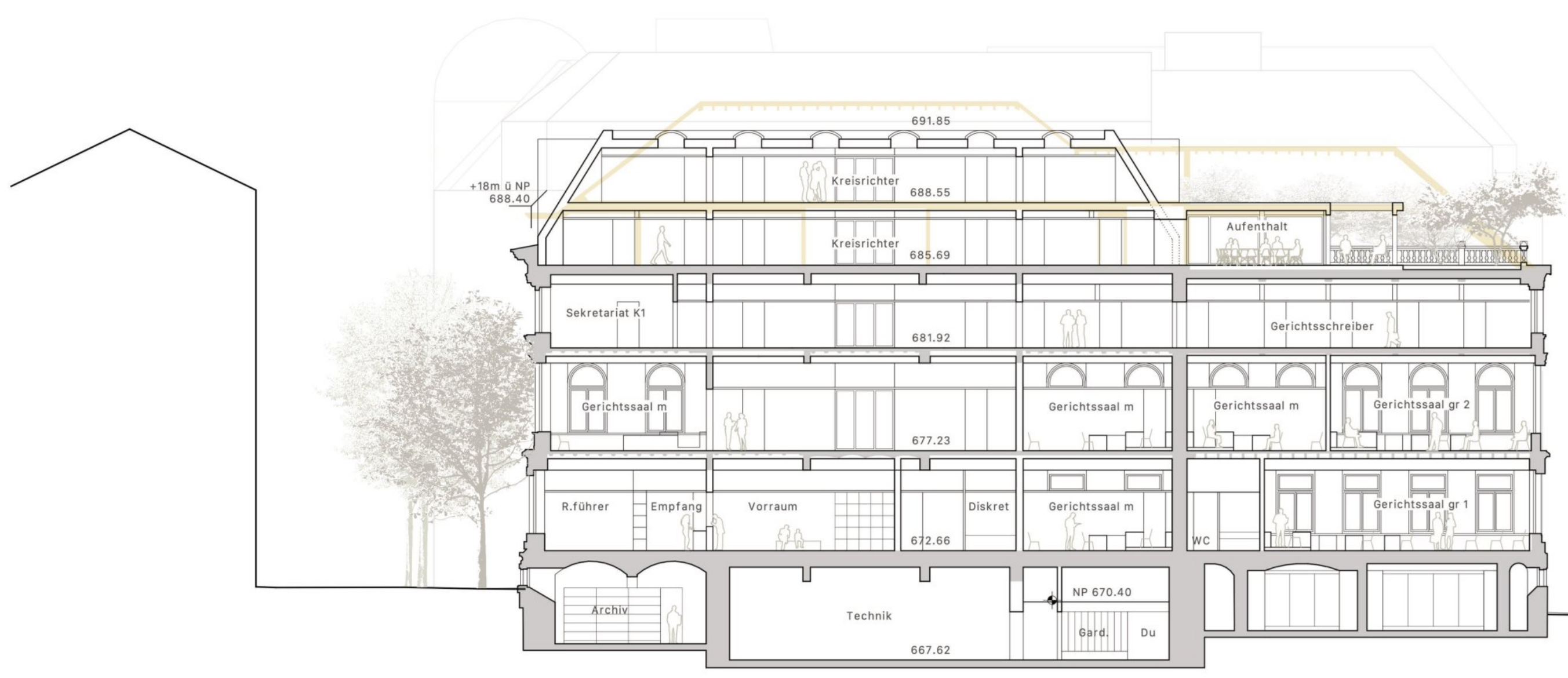
3. Obergeschoss 200

"Aufenthaltsraum / Sitzungszimmer mit Teeküche und Dachgarten"

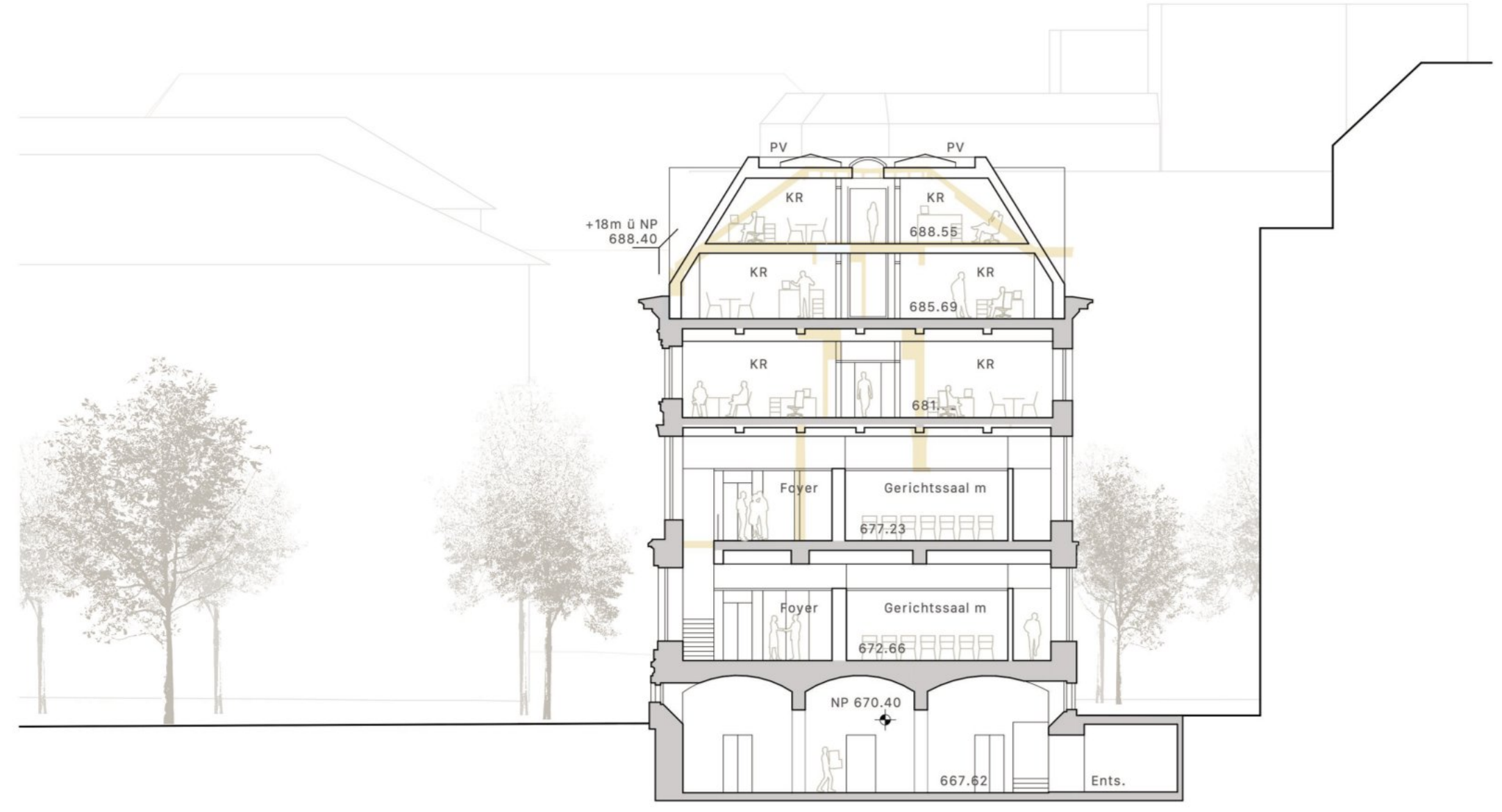


4. Obergeschoss 200

"Garderobe / Umkleide auf jedem Bürogeschoss anstelle zentraler Sammelgarderobe"



Längsschnitt A 200



Querschnitt B 200



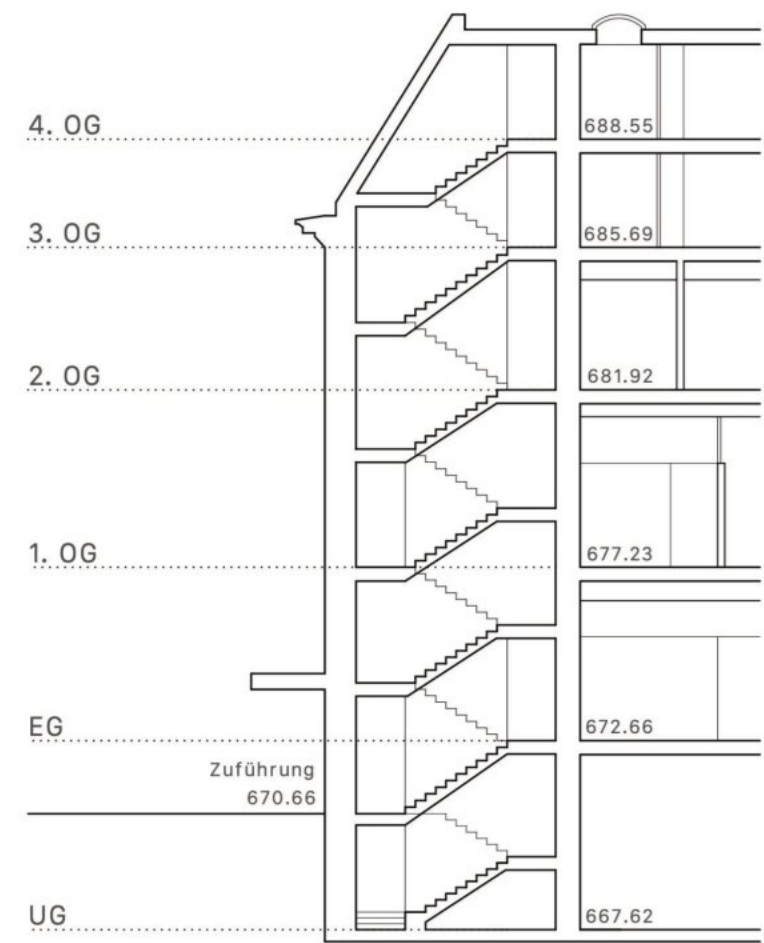


Gerichtssaal gross

Neues Treppenhaus Sicherheitszone

Die Neukonzeption der vertikalen Erschliessung in der Sicherheitszone ermöglicht eine optimale Anordnung und Organisation der "3-Zonen Strategie" sowie der Bereitstellung der betrieblich notwendigen Vorzonen z.B. bei der Zuführung. Die dreifläufige Organisation im EG und 1.OG erlaubt eine "interne" Erschliessung, mit welcher die Mehrzahl der Gerichtssäle direkt aus der Sicherheitszone erschlossen werden können.

"Rückbau des bestehenden Treppenhauses und Neukonzeption der vertikalen Erschliessung zugunsten eines transdisziplinären Ansatzes bezüglich Nutzungsflexibilität, Brandschutz und der Erdbbensicherheit."



HLK Schema 500



HLK Konzept

Die Gebäudetechnik ist im Sinne von «LowTech» konzipiert und wird so reduziert wie möglich eingesetzt. Neben den Materialressourcen gilt es auch, die natürlichen Ressourcen optimal zu nutzen. Die Wärmeversorgung erfolgt über den Fernwärmeanschluss und wird über Brückungskonvektoren abgegeben. Wo möglich werden die bestehenden Radiatoren wiederverwendet, ansonsten kommen Rio-Therm Konvektoren zum Einsatz, die auch eine Raumkühlung ermöglichen. Die Dachfläche auf dem Hauptdach wird zur Aufstellung von PV-Modulen genutzt. Wenn immer möglich wird die gewonnene Energie im Gebäude genutzt. Der Bereich unter dem Eingang wird als Technikzentrale genutzt und bietet mit der Überhöhe genügend Platz für die Lüftung. Der angrenzende massive Wandbereich zum Treppenhaus wird als Steigzone genutzt.

"Die Gebäudetechnik ist im Sinne von «LowTech» konzipiert."

Grundsätzlich wird im Gebäude der Korridorbereich aktiv be- und entlüftet. Über aktive Überströmelemente in Türen oder Wänden wird die Luft in die einzelnen Arbeitsbereiche geleitet. Die Abluft erfolgt in untergeordneten Räumen (z.B. WC-Anlagen). Das System ermöglicht eine flexible Regulierung und minimiert die Installationen. Räume mit höherer Belegung, wie die mittleren- und grösseren Gerichtssäle oder der Aufenthaltsraum werden separat be- und entlüftet.

"Der Korridorbereich wird aktiv be- und entlüftet, aktive Überströmelemente erschliessen die angrenzenden Büros."

Zusätzlich zur mechanischen Lüftungsanlage ist zur Nachtskühlung eine natürliche Lüftung mit witterungsgeschützten Oblichter vorgesehen. Da eine Beschattung in der historischen Fassade nicht möglich ist, werden Wärmeschutzgläser eingesetzt. Die neu gepflanzten Bäume entlang der Fassade begünstigen das Raumklima des Gebäudes zusätzlich.

- Separat Be- und Entlüftet
- Zuluft vertikal
- Zuluft horizontal in abgehängter Decke
- Abluft vertikal
- Abluft horizontal in abgehängter Decke
- Verbundlüfter
- Überströmung
- Riotherm Heizkörper
- PV-Anlage

Brandschutz Konzept

Das neue Kreisgericht ist ein Gebäude mittlerer Höhe mit der Nutzung Büro / Verwaltung. Es sind keine Räume mit grosser Personenbelegung vorhanden. Gemäss BSR 11-15 findet entsprechend die Qualitätssicherungsstufe QS51 Anwendung.

Das Sicherheitsdispositiv verlangt nach zwei vertikalen Fluchtwegen, die direkt ins Freie führen. Die maximalen Fluchtweglängen von 35m innerhalb der Nutzungseinheiten werden gemäss BSR 16-15 eingehalten. Ebenso die Vorgabe, dass der Fluchtweg innerhalb der Nutzungseinheit über maximal einen angrenzenden Raum zu einem horizontalen oder vertikalen Fluchtweg führen darf.

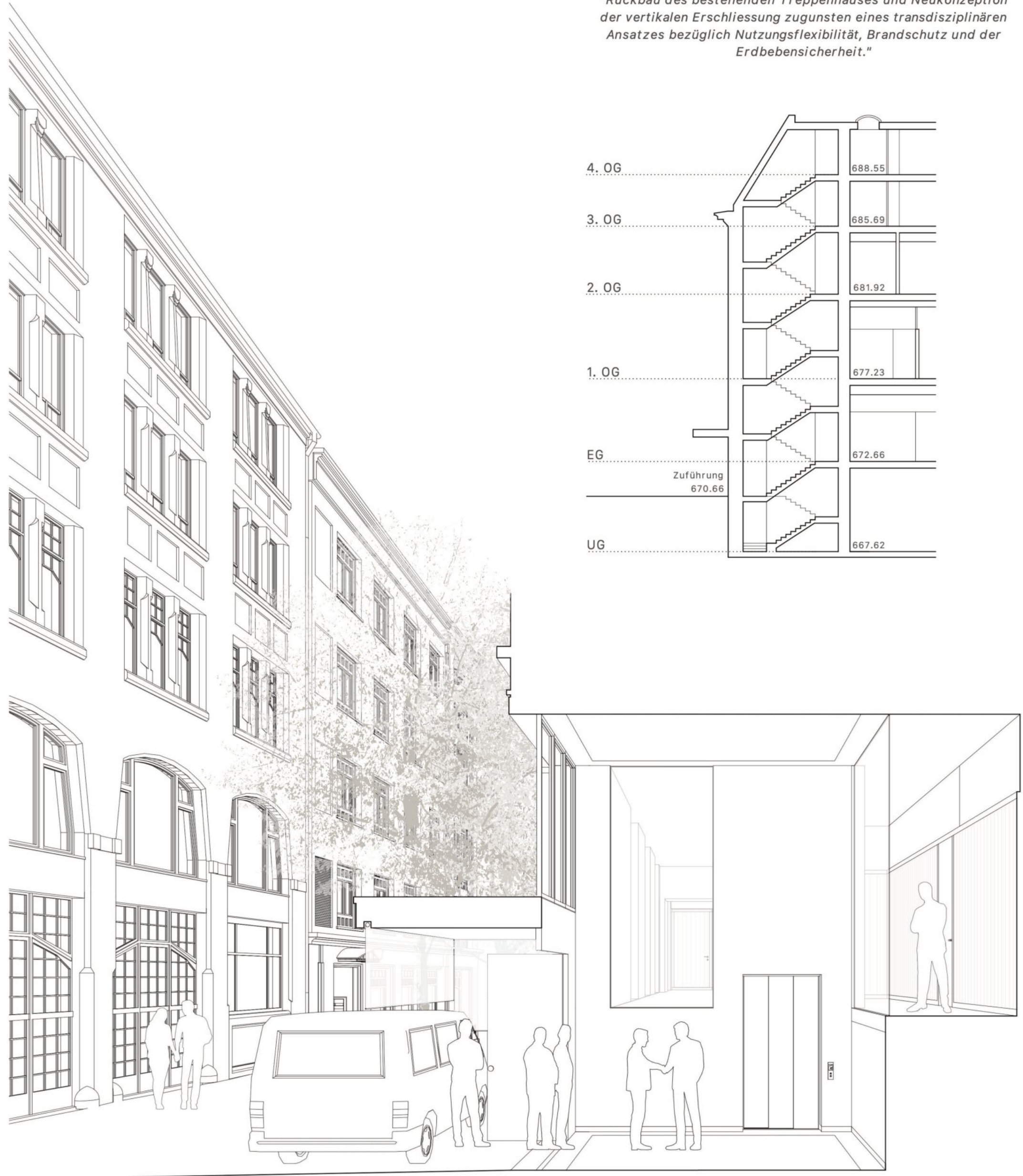
"Der Brandschutz wird mit einem Standardkonzept realisiert."

Die Ausrüstung mit einer BMA Vollüberwachung gemäss BSR 20-15 ist aufgrund der hohen Komplexität empfehlenswert. Die beiden Fluchttreppenhäuser werden mit einer RWA gemäss BSR 21-15 realisiert.

Die haustechnischen Anlagen werden gemäss BSR 24-15 und BSR 25-15 umgesetzt. Im Hofbereich sind Stützflächen für den Einsatz des Löschfahrzeugs und Hubretters vorhanden.

- vertikaler Fluchtweg
- Fluchtweg
- Notausgang
- Türe brandfallgesteuert

Brandschutz 500



Hintereingang

"Die sicherstellung des Persönlichkeitsschutzes und effiziente Abläufe sind die primären Anforderungen. Dieser Bereich dient auch als Mitarbeiterzugang und Anlieferung"



Südfassade 200

Schützengasse

EDISON

Neues Kreisgericht St.Gallen
Projektwettbewerb Instandsetzung / Umnutzung Schützengasse 1

